

Viele Sprachen, ein Ziel

Integrationsforum diskutiert über Lösungsansätze in Grund- und Mittelschulen



Wie erleichtert man die Integration an Grund- und Mittelschulen? Darüber diskutierten unter anderem Moderator Norbert Englisch (v.l.), Josefina Mayer, Rektorin der Max-Fellermeier-Schule Neuötting, Sozialpädagogin Anja Zehentritter, Angelika Weiß von der Grund- und Mittelschule Burgkirchen sowie Eva Maria Forche von der gastgebenden Franx-Xaver-Gruber-Schule.

– Fotos: Nöbauer

„**Grenzen**“ gab es für die Interkulturelle Theater-AG bei ihrer Aufführung des gleichnamigen Stücks nicht. So soll Integration sein.

Burghausen. Einen viel besseren Titel hätten sich die Musikschule Burghausen und die Musik-AG der Franz-Xaver-Gruber-Schule nicht aussuchen können, als sie am Donnerstag das Integrationsforum eröffneten: „No Roots“. Schließlich handelt der Radiohit von Alice Merton von einem Menschen, der keine Wurzeln hat und immer wieder den Ort wechseln muss. Die meisten Asylbewerber kennen diese Situation. Wie man den jüngeren in den Schulen helfen kann, darüber hat eine große Zahl oberbayerischer Grund- und Mittelschulkräfte in der Gruber-Schule diskutiert.

Eingangs stellte die stellvertretende Bürgermeisterin Christa Seemann Burghausen kurz vor und erläuterte, dass 65 verschiedene Nationen hier lebten. Vor allem aus osteuropäischen Staaten gebe es großen Zuzug, der mit den Arbeitsplätzen in der chemischen

Industrie zu tun habe. Richtig neu sei die Thematik daher nicht, schließlich habe man schon viele Jahre auch deren Kinder, wenn auch manchmal nur für kurze Zeit, integrieren müssen. Bei denjenigen, die jetzt kommen und länger bleiben, müsse man sich aber um eine vollständige Integration kümmern, nur dann könne gutes Zusammenleben gelingen.

Dies ist auch mit viel Arbeit für das Schulamt um Direktor Harald Kronthaler und die Schulen verbunden. „Es ist schon viel passiert und in den Schulen wird großartige Arbeit geleistet“, meinte er und sprach von Ü-Klassen, Sprachlernklassen und dem DAZ-Förderunterricht.

Eine interessante Zahl hatte Karin Reichelmeier, Ansprechpartnerin der Regierung von Oberbayern, in Sachen Asyl in Grund- und Mittelschulen, im Gepäck: Die Flüchtlinge, die in den

letzten Jahren angekommen sind, machen nur 15 Prozent der Migranten in Bayern aus. 85 Prozent seien quasi schon vorher hier gewesen.

In einer Diskussionsrunde unter Leitung des ehemaligen Direktors der Hans-Kammerer-Schule, Norbert Englisch, stellten vier Schulen aus dem Landkreis ihre Häuser vor und wie sie mit Integration umgehen. Isolde Grätzl, Direktorin der Josef-Guggenmos-Grundschule Altötting, sprach von einem Anteil von 58 Prozent. Das heißt: 219 der 380 Schüler haben andere Wurzeln. „Das ist bei uns aber nichts Neues, das ist schon seit Jahren so.“ Von einem ähnlichen Prozentsatz sprach Josefina Mayer von der Max-Fellermeier-Schule Neuötting. Wichtig: „Bei einem so hohen Migrationsanteil sollen die Eltern von hier das Gefühl haben, dass ihre Kinder gut unterrichtet werden.“

Angelika Weiß, Rektorin der Grund- und Mittelschule in Burgkirchen, hob vor allem die Bedeutung der Sportvereine heraus, die neben der Schule viel zu gelungener Integration beitragen. Deshalb habe man auch an der Gruber-Schule, so Leiterin Eva Maria Forche, eine gute Zusammenarbeit mit dem SV Wacker. Gut etabliert hat sich aber auch eine Sprechstunde für arabische Schüler, in der sie in ihrer Muttersprache Probleme aufzeigen können.

Mit verschiedenen Workshops und Praxisbeispielen am Nachmittag, unter anderem zu integrativen Lernen im Klassenverband oder dem Umgang mit seelisch stark belasteten Schülern, brachten verschiedene Schulen und Einrichtungen Szenen aus dem Schulalltag. Schließlich werden Fragen zu solchen Themen die Schulwelt noch lange Zeit beschäftigen. – **al**